

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Sonntags-Preis wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben.
Zum Feste höherer Gewalt (Krieg ob. sonst, irgendwelche Säderungen des Betriebs der Zeitung, d. Vereinern ob. d. Beschleiner-Schärfungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachsicherung der Zeitung ob. Abschaltung d. Druckpresse.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen "Neue Illustrierte", "Mode und Heim" und "Der Robold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Aihle, Ottendorf-Okrilla.

Umspannen werden an den Münzstrassen bis spätestens morgens 10 Uhr zu 10 Pfennigen verlangt.
Die Rechnung des Kugelgusses ist bestellt und bei entsprechender Ausübung eines Krammer vorher bekanntgegeben.
Jeder Aufdruck auf Plakat entfällt, wenn der Kugelguss-Münze durch diese Münze ersetzt werden soll oder wenn der Kugelguss in Krammer gestellt.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 120.

Nummer 130

Sonntag, den 4. November 1928

27. Jahrgang.

Hertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 5. November 1928.

Ein blinder Alarm rief gestern abend 8,05 die freiwilligen Feuerwehren Süd und Ost und die beiden Sanitätskolonnen zur Arbeit. Es war angenommen, daß in der Turnhalle während einer größeren Turnveranstaltung ein Brand ausbricht und daß bei der entstehenden Panik einige Personen Verletzungen erleiden. 8,17 wurde das erste Wasser aus dem Hydranten abgegeben und die Belästigung des Brändes energisch betrieben. Die Motorspritze wurde inzwischen an der Alber in Stellung gebracht und griff 8,30 mit einer Schlauchleitung — ca 250 Meter Länge — in die Brandbelästigung ein. Die Mitglieder des Roten Kreuzes und der Arbeiterkomitee leisteten den Verletzen lochgemäß Hilfe. Den ärztlichen Dienst versah Herr Dr. Goldammer. Es wurde allenhalben mit Blut und Unkraut und vor allem Hand in Hand gearbeitet, so daß diese Übung als wohlgelungen zu bezeichnen ist. Die Einwohnerheit dankt zu den Wehrmännern und den Angehörigen des Samariter- und der Roten-Kreuz-Kolonne das feste Vertrauen haben, daß diese freiwilligen Helfer auch im Ernstfalle gern und freudig dem Rücksack beistecken.

Wie wir bereits veröffentlichten wird jetzt auf allen Straßenzügen der Durchgangsverkehr einer Zählung unterworfen. Es ist interessant, zugleich aber auch erstaunlich zu erfahren, welch reger Verkehr z. B. auf der unteren Ost durchquerenden Dresdener-Königstraße herrscht. So passierten am 27. Oktober von 1 Uhr mittags bis 8 Uhr abends die Schilder 74 Geschirre, 165 Kraftwagen, 171 Personenautos, 62 Pkw und Omnibusse, also in 7 Stunden nicht weniger als 462 Fahrzeuge oder in etwa einer 1/4 Minute ein Fahrzeug. Das dieser Verkehr aber keine Panne kennt, sondern auch des Nachts noch ziemlich regt, zeigt die Feststellung vom 29. Oktober in der Zeit von 1 Uhr nachts bis 6 Uhr früh 6 Geschirre, 24 Kraftwagen, 22 Personenautos, 9 Pkw und Omnibusse. Die lange Aufstellung zeigt deutlich welch außergewöhnlich großer Verkehr auf dieser Straße herrscht und die Einwohner wahrlich nicht zu bilden sind.

Am Dienstag beging die hiesige freiwillige Feuerwehr Ost ihr 27. Stiftungsfest im Saale des Gasthauses zum Mohr. Hierzu hatten sich eine große Anzahl von Mitgliedern und Gästen eingefunden, besonders auch Vertreter der Nadeberger Feuerwehr und der anderen drei hiesigen Wehren Süd, Betriebfeuerwehr August Walter u. Söhne, und Brockwitz. Der Eingang der Veranstaltung bildete ein von Mitgliedern der Kapelle des 3. Bataillons des 10. Infanterieregiments der Stadt Dresden gebildeter Ehrenbogen. Unter Leitung des Konzertmeisters Andsel, einem Sohne des Herrn Brandmeisters Andsel, sehr schön ausgeführtes Konzert. Herr Brandmeister Andsel, sehr schön ausgeführtes Konzert. Die Einlage spielte ein Mitglied der Kapelle ein Solo für Tuba und fand für sein nettes und flottes Spiel lauschenden Beifall. Auch der Kapelle selbst und ihren Konzertmeister dankte man am Schlusse des ersten und zweiten Teiles durch lebhaften Beifall, auf den die Kapelle wieder durch Zugabe erwiderte. Wie glückwünschenswert war die Wehr zu diesen schönen Erfolgen. Während des Konzertes begrüßte Herr Brandmeister Andsel alle Erschienenen, ganz besonders die Gäste von nah und fern und von diesen wieder ganz besonders Herrn Bezirkssfeldwebel Schmidt aus Gosebaude, länders. Herrn Oberstleutnant Schmidt aus Gosebaude, der fast jedes Jahr der Wehr am Stiftungsfest die Ehre eines Besuches trotz seines hohen Alters gibt. Herr Bürgermeister Richter und dem Gemeindeverordneten. Herr Hordler-Nadeberg überbrachte die besten Wünsche des Branddirektors Thum-Nadeberg und seiner Wehr. Nach Schluss des Konzerts trat die Wehr an, Herr Bürgermeister Richter würdigte in anerkennenden Worten die treuen Dienste des Herrn Oberstleutnant Ernst Ringel während seiner ununterbrochenen Dienstzeit von 25 Jahren, wobei er stets in höchster Wehr stand. Er überreichte dem Jubilar sodann das Ehrenzeichen des sächsischen Landesverbands der Feuerwehren, verbunden mit dessen besten Wünschen, zugleich auch die der Gemeinde und seine eigene hinzufügend. Auch Herr Brandmeister Andsel wußte dem Jubilar ehrende Worte und überreichte im Namen der Wehr eine Uhr. Der gesammelten Wehr sprach dann in bewegten Worten auch noch Herr Bezirkssfeldwebel Schmidt seine Glückwünsche aus. An diese idyllische Feier schloß sich dann ein bis in die Morgenstunden dauernder fröhlicher Ton an.

Schätzte die Wasserleitungen vor Frost. Vor Eintritt in die kalte Jahreszeit ist es dringend erforderlich, Wasserleitungen und Wassermesser, die nicht frostfrei liegen,

zu schützen. Die Anschlußnehmer der Wasserwerke sind für Schäden haftbar. Die Wasserleitungen in den Häusern dielen man am besten auf und lögt das Wasser im Keller an der Wasserhahn auslaufen, so daß Rohr während der kalten Jahreszeit leer steht. Wasserleitungen und Wassermesser die im Winter gebraucht werden, schützt man durch Umdreheln mit Stroh oder Lumpen. Vor allem soll man auf Wasserleitungen achten, die in Außenwänden liegen. Am besten entfernt man auch diese vor Eintreten der kalten Nächte.

Lausa. Zwischen den Bahnhöfen Belzendorf und Lausa wurde am Dienstagabend von den Personenzug, der Belzendorf 21,14 Uhr verläßt, an einem Bahnübergang ein älterer Mann tödlich überfahren. Es handelt sich um den im Ortsteil Friedersdorf wohnhaften Zimmerpolizei Wilhelm Dreher, der an einem sehr schweren Magenleiden krankt.

Nadeberg. Ein tödlicher Unfall hat sich am Dienstag nachmittag in der dritten Stunde zugetragen. Auf den Dach des Liebmannschen Hauses in der Hauptstraße waren zwei Klempnerarbeiter beschäftigt, als plötzlich die Leiter, auf der sich der eine derselben befand und die nicht genügend befestigt war, nachgab. Der eine der Lehrlinge, Johannes Knoblich, der im vierten Lehrjahr stand, stürzte auf die Stroh und schlug auf eine Fahrersättel und das Plaster auf. Er erlitt schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen die seinem Tod im Krankenhaus um 7 Uhr zur Folge hatten.

Dresden. Der Rat der Stadt Dresden hat das Zeichen der Stadtverordneten, vor dem Bahnhofsvorplatz nur zwei Sonnage für den allgemeinen Handel freizugeben, abgelehnt, so daß nach wie vor drei Verkaufssonntage vor Bahnstationen in Dresden bestehen bleiben.

Am Donnerstagvormittag, kurz nach 11 Uhr, ereignete sich in Dresden vor dem Haupteingange des Hauptbahnhofs ein schwerer Unfall. Der von Possendorf abgeholtmäßige kommende staatliche Postomnibus fuhr ancheinend infolge Versagens der Steuerung gegen den zwischen den beiden Gleisen liegenden Mast der Straßenbahn, an dem die große beleuchtete Fahrtlichtungskioske der Straßenbahn angebracht ist. Durch die Wucht des Aufpralls schlug der eiserne Mast mit der vielen Zentner schweren Tafel um und legte sich quer über die Straßenbahn in der Richtung der östlichen Straßenbahnhaltestelle auf der Metzgerstraße. Daß die mächtig niederbrechende Fläche keine Straßenpassanten erschlug, muß als ein besonderes glücklicher Zufall angesehen werden. Der Postomnibus wurde an seinem Bordgestell schwer beschädigt. Von den Insassen, etwa acht Personen aus Possendorf und Umgegend wurden fast alle leicht verletzt, sie erlitten Verstauchungen, Blutergüsse, Schnittwunden durch Glasscherben usw. Zwei sofort hinzugezogene Aerzte legten den verwundeten Insassen die ersten Notverbände an.

Mohorn. Beim Überqueren der Straße lief die alte Frau Neumann, um einem andern Fußgänger auszuweichen, einem Radfahrer direkt ins Rad. Sie wurde auf die Straße geschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen sie starb.

Lebau. Mit Spiritus übergossen und sich selbst angezündet hat sich eine hiesige 29 Jahre alte Frau in plötzlichem Anfälle geistiger Unzähligkeit. Dem Batten gelang es nur, über die schon brennende Decken zu wetzen, um so den Brand zu ersticken. Mit schweren Brandwunden wurde die unglückliche Frau in das Stadtkrankenhaus Lebau übergeführt.

Wügeln. Vergangene Nacht brach in der Wirtschaft des Gutsbesitzers Otto Schaaf in Wügeln ein Brand aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Der Besitzer und seine Familie konnten nur mit Mühe vor dem Feuer fliehen. Das Großviertel konnte gerettet werden, dagegen verbrannten 12 jette Gebäude. Sämtliche Möbel und 600 M. barres Geld wurden ein Raub der Flammen. Schaaf hatte das Schreiberliche Anwesen geräumt und wollte es am Donnerstag übernehmen. Die erschienenen Feuerwehren muhten sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränkt. Man vermutet Brandstiftung.

Niederlungwitz. In einer früheren Vereinbarung war festgelegt worden, daß die Gemeinde Niederlungwitz für die nach Glauchau führende Anschlußstraße der geplanten Autobahn (Umgehungsstraße) 8400 M. anteilige Kosten tragen sollte. Neuerdings fordert das Ministerium, daß die tatsächlichen Kosten getragen werden sollen. Das

Gemeindeverordnetenkollegium lehnte das mit acht Stimmen und sieben Enthaltungen ab.

Bärenwald. Der Schuhmacher Ernst Lorenz wurde mit einem Kopfschuh im Freien bewußtlos aufgefunden und nach dem Krankenhaus Zwönitz eingeliefert, wo er ohne daß Bewußtsein wiederlangt zu haben verschied. Die behördliche Untersuchung ist im Gange.

Elsterberg. Aus Eifersucht darüber, daß seine Braut im Eisenbahnwagen einen anderen Mann bevorzugte, sprang ein junger Mann aus Plauen aus dem fahrenden Zug der Bahnstrecke Plauen-Elsterberg-Groß. Man fand ihn schwer verletzt zwischen den Stationen Barthmühle und Rennsteigmühle und brachte ihn in das Krankenhaus nach Plauen.

Chemnitz. Freitag vormittag wurden zwischen Wittgensdorf und Burgstädt der Reichsbahninspektor Kröber und die beiden Schachtmänner Jenisch und Spaniol von einem Zug überschlagen. Die Verunglückten hatten sich während der Frühstückspause auf dem Gleise aufgehalten und wegen des dichten Nebels den Zug nicht rechtzeitig wahrnehmen können.

Zwickau. Der sächsische Polizeihauptmann fand eine 33 Jahre alte Kontrollistin aus Grimma etwa einen Meter vom Ufer entfernt am Schwanenteich im Wasser stehen. Sie gab an daß sie aus Leidenschaftsdrang mit ihrem 8 Wochen alten Kind aus dem Leben scheiden wollte. Am Rande des Teiches sei sie aber gestrandet und dabei ihr das Kind aus der Hand ins Wasser gefallen und dann nach der Mitte des Teiches abgetrieben. Sie selbst habe den Mut sich das Leben zu nehmen, verloren. Das Kind wurde etwa 150 Meter vom Ufer entfernt im Wasser treibend aufgefunden. Ein herbeigeeilter Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Man nahm die Kindsmutter vorläufig in Haft.

Sport.

Montag, 31. Oktober (Reformationstag).

Jahn I. — Jahn II. (Leistungsspiel) 3:3 (2:1)
Durch fehlen der Hälfte Spieler der ersten Jahn II war es ihr nicht möglich die zweite Fußballdorf zu schlagen.

Sonntag, den 4. November 1928.

Fußball.

Jahn I — Kloster I

Auftakt 2:15 auf hiesigen Platz.

Zum letzten Pflichtspiel der Herbstserie tritt am Sonntag Jahn I gegen Kloster I an. Kloster hat in den letzten Wochen eine Reihe durchmachen müssen, durch Abgang einiger Spieler. Inzwischen haben sich die neuen Leute bewährt, denn sonst wäre es ihnen nicht möglich gewesen Dippoldiswalde zu bezwingen. Wenn Ottendorf nicht ganz auf der Höhe ist kann es einen Reinfall geben. Doch halten wir die Jahn II noch stark genug auch Kloster wieder zu halten und sich weitere 2 wertvolle Punkte zu sichern. Bedenkt wird es daß interessanteste Spiel aller 5 Pflichtspiele werden.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 4. November 1928.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

(Herr Pfarrer Stiel - Königgrätz.)

Vorm. 1/21 Uhr Kindergottesdienst.



Ottendorf-Okrilla-Süd: Ewald Olbrich.

Hierzu eine Beilage.



Minister Apelt über sächsische Politik.

Deutsche Worte gegen den Ministerpräsidenten.
2. November 1928

Wie uns aus Dresden gemeldet wird, sprach Minister des Innern Dr. Apelt in einer demokratischen Mitgliederversammlung über die sächsische Politik. Er erinnerte daran, daß die Besoldungsreform vor einem Jahr hauptsächlich auf Drängen Sachsen durchgeführt worden sei. Dann wandte er sich gegen den Plan, das Personalamt dem Finanzministerium anzugehören, da das nicht von Vorteil für die Beamten wäre. Nach einem Überblick über die Umorganisation der Polizei erklärte er, die Regierung wende den kommunistischen Bestrebungen ihre größte Aufmerksamkeit zu. Das „Führerlager“ bei Einsiedel habe man nicht verbieten können. Der Oberreichsanwalt werde vermutlich das Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats wieder einstellen, weil nichts vorgekommen sei was eine Anklage stützen könnte. Es sei kein Grund zur Besorgnis vorhanden, denn die Polizei sei durchaus auverläufig. Im neuen Haushaltplan hoffe er die Mittel für den Bau einer Frauenklinik in Plauen durchsetzen zu können. Dagegen müßten Forderungen für eine neue Krenanitalklinik zurückgestellt werden, denn erst müsse die Plauener Klinik gebaut und die Chemnitzer Frauenklinik erweitert werden. Die sächsische Verwaltung sei nicht sehr viel weiter gekommen. Dr. Apelt ließ durchblättern daß bestimmte politische Hemmnisse vorhanden seien. Er halte an seinen bekannten Vorschlägen fest, daß eine Instanz (die Kreishauptmannschaften) zu viel vorhanden sei. Er habe das Gefühl, daß von dem großzügigen Plan, mit dem man vor einem Jahr die Reform gefordert habe, viel verpasst sei. Hemmnisse seien auch bei den Bürokratie vorhanden, aber die Widerstände seien namentlich politischer Natur. Bei Parteien, die vor einem Jahr die Verwaltungsreform stürmisch gefordert hätten, sei die Begeisterung verschwunden. Das Urteil über den jetzigen Landtag und die Regierung werde davon abhängen, was sie in dieser Frage geben hätten.

Dann wandte sich der Minister der Reichsreform zu. Sie sei durch die Entschließung der Reichsregierung stark in Fluss gekommen. In der Ländertagssession, die nur zur Vorbereitung der Reform da sei, habe die Reichsregierung zum erstenmal die Initiative ergriffen. Allerdings würden noch 1 bis 2 Jahre vergehen bis zu den notwendigen parlamentarischen Entscheidungen. Eine Reichsreform, die evolutionär sein solle, bei der die schwierigsten Einzelfragen gelöst werden müßten, brauche Zeit. Bei der Weimarer Verfassung habe man 1919 rasch arbeiten müssen, um das Reich zusammenzuhalten. Jetzt dagegen liege zur Unterstützung kein Anlaß vor. Drei Fragen seien zu lösen: 1. Reich und Preußen, 2. Wie sollen die leistungsfähigen Staaten ins Reich übergeführt werden, 3. Wie soll der innere Aufbau des neuen Reichsvermögens beschaffen sein. Eine starke leistungsfähige Selbstverwaltung sei notwendig. Er sei dabei, einen Bericht darüber auszuarbeiten. Ein großer Fortschritt sei dadurch erzielt worden, daß Preußen bereit sei, an den Ausgaben, bei deren Durchführung es um Preußens Existenz als Staat gehe, mitzuwirken, wenn es sich auch die eigene Stellung vorbehalte. Preußens Aufgabe sei nach wie vor, die Einheit des Reiches zu verwirklichen. Sachsen Platz könne in der Frage der Reichsreform nur an der Seite Preußens und nicht an die süddeutschen Staaten sein. Es sei unbedingt notwendig, daß Sachsen in diesem Sinne lebhafte Anteil an den Arbeiten nehme. Wenn einmal das Ergebnis aus der Politik der jetzigen sächsischen Regierung gezogen werde, werde entscheidend sein, ob sie in dieser Frage das Richtige getan habe. Hier sei auch der Punkt, in dem auf keinen Fall Koalitionspolitik um jeden Preis gemacht werden könne. In kleineren Fragen dürfte es kaum etwas geben, wo man sich nicht einigen könne, aber in dieser entscheidenden Frage dürften die demokratische Fraktion und die demokratische Partei auf keinen Fall bereit sein, auch nur die geringste Koncession zu machen. Zum Schluss wandte sich Minister Apelt gegen die bekannte „Auslöschungspolitik“ der Reichsbürokratie, die die Reichsreform nur erschwere. Der Minister, dessen Ausführungen ganz mit unseren eigenen kürzlich hier vertretenen Anschauungen übereinstimmen, ernste lebhafte Bedauern.

Zeugenvernehmung des Reichspräsidenten im Prozeß um den Papstfrieden.

In der am Donnerstag im Reichspräsidentenpalais stattgefundenen Zeugenvernehmung des Reichspräsidenten v. Hindenburg, im Zusammenhang mit dem Prozeß um den Papstfrieden, hat, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, der Reichspräsident mit aller Entschiedenheit betont, daß weder er, noch General Ludendorff, der Reichskanzler Michaelis oder damalige Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Kühlmann, ihre Mahnung wegen des päpstlichen Friedensangebots durch konstitutionelle Beweggründe hätten bestimmen lassen. Das Angebot des Papstes sei vielmehr endgültig in der Kronatschung vom 11. September 1917 unter Vorst des Kaisers im Schloß Bellevue eingehend erörtert worden. Der Verlauf der Kronatschung sei vielmehr in dem Buch von Michaelis, für „Staat und Volk“ zutreffend wiedergegeben worden, indem der Verfasser betont, daß auch seine Einwirkung der Kaiser der noch tags zuvor wieder von der Notwendigkeit des Besitzes der islandischen Küste gesprochen hatte, zu dem Entschluß der Verzichtserklärung auf Belgien gebracht worden sei. Den Bedenken der Obersten Heeresleitung sei damit Rechnung getragen worden, daß das Friedensange-

bot des Papstes mit dem Ablauf des Jahres 1917 limitiert worden sei. Ritter v. Lanna hatte weiter die Behauptung aufgestellt, daß der Reichskanzler Michaelis nach der Kronatschung sich durch die Oberste Heeresleitung habe bestimmen lassen, entgegen dem Kronatschungsbeschluß einen glatten Bericht auf Belgien nicht aussprechen, um so die Bemühungen des Papstes zu vereiteln. Hierzu hat Reichspräsident v. Hindenburg auf Vorhalt des Vertreters der Befragten, des Rechtsanwalts D. Luetgebrunn sich dahin geäußert, daß seit der Kronatschung von 11. September in der Frage der Friedensbedingungen irgend welche Differenzen zwischen der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung nicht mehr bestanden hätten. Die Oberste Heeresleitung habe sich vielmehr dem Kronatschungsbeschluß gesugt. Staatssekretär v. Kühlmann habe vor dem Untersuchungsausschuß des Reichstages mit Recht darauf hingewiesen, daß der Briefwechsel zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler Michaelis im September 1917 nur privater Natur gewesen sei und nur den Fall im Auge gehabt habe, daß die Situation sich ändere, falls ein Frieden bis Ende 1917 nicht zustande gekommen sein sollte.

Politiker oder Wirtschaftler.

Das Gesicht der kommenden Dawes-Konferenz.

Deutschlands Forderung nach der Entsendung unabkömmliger Sachverständiger für die zweite Dawes-Konferenz, begegnet bei den Gläubigerstaaten erheblichen Widerständen. Warum eigentlich? Fürchtet man, daß der Prüfung durch wirtschaftliche Sachverständige die Forderungen, die man zu stellen gewillt ist, nicht standhalten können oder glaubt man, daß die Politiker zugleich auch bessere Wirtschaftler sind als die ersten Sachverständigen der Welt? Es wurde doch als der größte Vorzug des Dawes-Plans gepriesen, daß zu seiner Entstehung sich wirtschaftliche Sachverständige an einem Tisch zusammengetroffen hätten, damit endlich die böse Politik bei der Festsetzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands nichts mehr hineinzureden hätte. Es ist aber noch immer das Bestehe in besondere Frankreichs, Reparationen und politische Probleme miteinander zu vergleichen, ja, sie auf ein und derselben Basis zu behandeln. Es stellt sich damit im Gegensatz zu Amerika, das dem deutschen Standpunkt beipflichtet, daß Schuldenauflösung und -zahlung ein wirtschaftliches Problem ist, das zwar einen politischen Ursprung, aber wirtschaftliche Wirkung haben muß. Soll die Errungenschaft des Dawes-Plans, nämlich die Lösung des Reparationsproblems durch unabhängige Wirtschaftler, bei der Revision dieses selben Planes wieder verloren gehen? Die Widerstände gegen unpolitische Sachverständige sind groß, aber es ist doch immerhin zu hoffen, daß es dem sanften Druck Amerikas gelingt, den deutschen befreiteten Standpunkt zum Siege zu verhelfen.

Was soll denn die zweite Dawes-Konferenz? Sie hat rein wirtschaftliche Dinge zu lösen, wenn auch die Wirkung dieser Lösungen eine politische sein kann und wird. Es geht doch um die endgültige Festsetzung der deutschen Gesamtshuld und um einen endgültigen Zahlungsplan. Wenn Deutschland unter das Dokument der

zweiten Daweskonferenz seinen Namen setzt, so hat es damit eine Verpflichtung sich auferlegt, die unverrückbar und unwiderruflich ist. Jede Abweichung vom Bertrage, jede Richterfüllung und jede Bitte um Aufschub, wird dann künftig mit der Beleidigung, ja, mit dem Verluste des deutschen Kredits gleichbedeutend sein. Da mit der Endregelung auch der Transferschutz in Wegfall kommen wird, so sind wir dann ganz auf uns selbst gestellt, tragen allein die Verantwortung für die Erfüllung und für die volkswirtschaftlichen Wirkungen der Tributzahlungen. Man darf doch nicht vergessen, daß der Dawes-Plan in seiner jetzigen Form von seinen Verfassern selbst als vorläufige Lösung, als ein Versuch bezeichnet wurde. Man wollte einen Rahmen schaffen, um die deutsche Leistungsfähigkeit irgendwie in der Praxis heraustransportieren zu können. Was jetzt geschaffen werden soll, ist etwas Endgültiges. Die Schwere der Verantwortung, die hiermit auf den Schultern der deutschen Unterhändler lastet, kann nicht stark genug hervorgehoben werden. Aber wer mag zu behaupten, daß es bei dieser zweiten Dawes-Konferenz nicht um rein wirtschaftliche Dinge geht, um sorgfältiges Abwägen der deutschen Leistungsfähigkeit und um die Wirkungen, die das herausragende solcher Riesenbeträgen für die gebende und empfangende Volkswirtschaft hat. Mit Politik hat das alles sehr wenig zu tun.

Glücklicherweise hat man überall mittlerweile erkannt, daß Gläubigerseite auch seine Kehrseite hat. Man weiß, daß Deutschland, um seinen Verpflichtungen nachzukommen, gezwungen ist, möglichst viel zu exportieren. Man weiß, daß Reparationsleistungen, die in Form von Sachleistungen geleistet werden, die eigene Industrie gefährden. Man weiß aber gleichzeitig auch, daß Sachleistungen ablehnen eine Erhöhung der Barzahlungen bedeutet, was wiederum für die Währung des gebenden und empfangenden Staates von ruinder Wirkung sein kann. Wirtschaftliche Zusammenhänge lassen sich nicht durch politische Sophismen aus der Welt schaffen. Das Geld, das Deutschland an seine Gläubiger abzuführen hat, muß irgendwie erarbeitet werden, es wird nicht aus der Luft gewonnen. Unter Zwang zum Export, um den Verpflichtungen nachkommen zu können, macht den Gläubigerstaaten schon jetzt großes Kopfschrecken. Die amerikanischen Wirtschaftsachverständigen haben diese Zusammenhänge als Erste erkannt und sie immer wieder in den Vordergrund gestellt. In Frankreich will man noch nicht allzu viel von der Nationalökonomie wissen. Man treibt Vogel-Strauß-Politik und verschönzt sich hinter hohen Summen. In England, das unter dem deutschen Export mehr zu leiden hat als Frankreich, sieht man schon besser die Gefahren höherer Forderungen, aber man scheut offene Worte, um den Bundesgenossen Frankreich nicht vor den Kopf zu stoßen. So wird die Entscheidung über das Gesicht der kommenden Dawes-Konferenz von Amerika abhängen. Von Amerika, ohne dessen Mitwirkung weder Obligationen mobilisiert, noch Schulden fixiert werden können. Und so ist es zu hoffen, daß letzten Endes doch die Wirtschaftler über die Politiker siegen werden.

Pirelli in London.

Berlin 2. Nov. Nach einer Meldung der Bossischen Zeitung aus London, ist der von Mussolini zum Mitglied der geplanten Sachverständigenkommission ernannte Industrielle Pirelli, der bereits im Dawes-Komitee vertreten war, am Donnerstag morgen in London eingetroffen, um mit Churchill den italienischen Standpunkt in der Reparationsfrage zu besprechen. Pirelli hatte eine längere Unterredung mit Churchill und führenden Beamten des Schatzamtes. Am Donnerstag fand zu Ehren Pirellis, veranstaltet vom italienischen Botschafter, ein offizielles Diner statt. Pirelli wird sich am Freitag über Paris, wo er gleichfalls mit französischen Reparationsachverständigen Besprechungen führen wird, nach Rom zurückbegeben. Nach dem Daily Telegraph wird die Antwort der alliierten Regierungen auf den deutschen Schritt wahrscheinlich Anfang nächster Woche mitgeteilt.

Zum neuen Besuch Parker Gilberts in Paris.

Paris, 2. Nov. Im „Echo de Paris“ schreibt Pétain zur neuen Reise Parker Gilberts nach Paris. Der Reparationsagent habe inzwischen mit den Deutschen gesprochen und werde Poincaré über die Berliner Absichten unterrichten. Es sei fraglich, ob Parker Gilbert auf seinen ursprünglichen Plan bestehen werde oder ob er sich bemüht hätte, eine Verjährungsformel zu finden. Ebenso fraglich ist es, auf welchen Kosten ein Ausgleich geschaffen werden soll. Man werde die Deutschen nicht leicht von ihrer Forderung, die in der vorzeitigen Rheinlandabtümung und in einer sehr fühlbaren Entlastung ihrer Reparationen bestehe, abringen. Auch die deutsche Forderung, unabhängige Sachverständige in die Kommission zu entsenden, sei unverständlich. Unabhängige Sachverständige geben es garnicht. Allerdings wäre ein Mann, wie Sir Josiah Stamp, vollkommen fähig, im Sachverständigenausschuß mitzuwirken. Offiziell arbeitet Deutschland darauf hin, daß England die Schlichterrolle übernehme. Eineinhalb Millionen Fehlbetrag in der Ahrensbohrer Sparkasse.

Ahrensbohr, 2. Nov. In der außerordentlichen Generalversammlung der Mitglieder der Ahrensbohrer Amts-Spar- und Leihkasse schilderte der Treuhänder die schweren Folgen der Unterschlagungen des Rendanten Prieb und wies darauf hin, daß bei einem Kontakt mindestens die Hälfte der Mitglieder ruinirt seien würde. Der Fehlbetrag, der sich bisher auf eineinhalb Millionen Mark belaute, könne noch wesentlich höher werden, da unbekannt sei, wieviel Wechsel sich im Umlauf befinden. Es müsse versucht werden, ein Vergleichsverfahren durchzuführen. Nach längeren Beratungen beschloß die Versammlung einstimmig die Haftsumme der Mitglieder, die sich auf 2,9 Millionen Mark beläuft, als Grundschuld einzuzahlen zu lassen, um den Konkurs zu vermeiden. Es wurde ein zehngliedriger Ausschuß eingesetzt, der die Mitglieder von Zeit zu Zeit über die Lage unterrichten soll.



Die Lösung des Reparations-Problems.

Wie es sich französische Politiker vorstellen.

Gilbert, der nicht etwa amerikanischer Vertreter in Berlin ist, sondern Beauftragter derjenigen Staaten, die den Dawes-Plan geschaffen haben, bemüht sich seit einigen Tagen lebhaft, die internationale Diskussion über die endgültige Lösung des Reparationsproblems in Gang zu bringen. Anscheinend auch mit Erfolg. Er hat mit englischen und französischen maßgebenden Kreisen eingehend verhandelt, die ihren bisherigen Widerstand anscheinend fallen gelassen haben. Auf französischer Seite hat man augenblicklich auch ein dringendes Interesse daran, das internationale Schuldenproblem irgendwie zu klären, denn im nächsten französischen Etat müssen die ersten großen Beiträge aufgebracht werden, die Frankreich an Amerika abzuführen hat. Frankreich hofft nun zuverlässig daran, bis dahin irgendwelche Vereinbarungen mit Deutschland treffen zu können, die ihm die Regelung seines Schuldenstaus erleichtern, eine Möglichkeit, die man in Frankreich mit der Räumung des Rheinlandes verknüpft. Aber selbst die englischen Blätter haben Deutschland schon davor gewarnt, sich auf diese Verquidung einzulassen, und die Vereinten Staaten werden ihrerseits noch weniger Interesse daran haben, sich vor den französischen Reparationswagen spannen zu lassen. In Frankreich selbst gibt es aber bis in die höchsten Stellen hinaus Politiker, die darauf hoffen, Deutschland werde Frankreich Hilfeleistung leisten bei der Zahlung seiner amerikanischen Schulden, so etwa, wie unsere Zeichnung dies zeigt.

Kurze Mitteilungen.

2. November 1928

Die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Curtius sind am Donnerstag in Heidelberg eingetroffen desgleichen der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Dr. Scholz. Die Minister nehmen an der am Donnerstag stattfindenden Sitzung des Reichsvorstandes der Deutschen Volkspartei teil.

In der Türkei wurde das Gesetz über die Einführung des lateinischen Alphabets ohne Ausweichungen angenommen. Innerhalb vier Wochen müssen alle türkischen Zeitungen in lateinischer Schrift erscheinen.

In Kalipahari (Süd-Indien) kam es nach Melungen aus Bomben zu schweren Unruhen zwischen Moschmedanern und Hindus, in deren Verlauf zwei Moschmedaner und zwei Hindus getötet wurden. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß.

Die Frau Tschianangkiesels ist nach Melungen aus Shanghai zum Mitglied des gesetzgebenden Rates der Nankingregierung ernannt worden.

Stresemann erst Sonnabend wieder in Berlin.
Berlin, 2. Nov. Wie wir erfahren, wird Dr. Stresemann entgegen anderslautenden Meldungen voraussichtlich erst im Laufe des 3. November wieder in Berlin eintreffen, um am 5. November die Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen.

Panzerkreuzer A und Reichsetat.

Berlin, 2. Nov. Der "Vorwärts" stellt fest, daß die Nachricht einiger Blätter, die zweite Rate für den Panzerkreuzerbau sei in dem Reichsetat für 1929 eingesetzt worden, falsch ist. Die zweite Rate für den Panzerkreuzerbau sei lediglich in dem Referenten-Entwurf des Reichswehrministeriums enthalten. Weder im Reichsfinanzministerium noch das Reichskabinett hätten sich bisher mit dieser Position beschäftigt. Anschließend der Stellung der sozialdemokratischen Reichspartei und der baldigen Entscheidung des Reichsrates über den Weiterbau des Panzerkreuzers sei auch anzunehmen, daß das Kabinett vorher zu der Bevollmächtigung der zweiten Rate des Panzerkreuzers Stellung nehmee.

Schurmann über Deutschlands Friedensliebe.

Neuport 2. Nov. Wolfschäfer Schurmann erklärte einer Rede vor der Neuporten Handelskammer, Amerika erwiedere aufrichtig die Gefühle, die Deutschland für die Vereinigten Staaten hege. Schurmann fragte: Wenn wir Amerikaner überflüssiges Kapital haben, wird es nicht vorteilhaft sein, erstklassige Anlagen in Deutschland zu machen? Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen pries Schurmann die Schönheiten Deutschlands Dresden, München, Lübeck, Köln, Düsseldorf, Rothenburg, Hildesheim. Es sei schwierig, eine niedliche Nation zu finden als Deutschland, das hilflosen bewaffneten Nationen stehe, da es abgesehen sei. Schurmann betonte, daß der Wille zum Kriege Deutschland vollkommen fehle, das Locarno einleitet habe, den Völkerbund beigetreten sei und als Nation dem Kellogg-Pact angeimmt habe.

Die Begrüßungsfeierlichkeiten in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 1. Nov. Um 18.15 Uhr fand in den Räumen des Kurghotelns die feierliche Übergabe der Urkunden über die Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Universität Freiburg an Dr. Ekenauer und Dr. Dürr statt. Rektor Uhlenhut unterzog in seiner Ansprache die Verdienste der beiden Männer und das große Werk des "Grafen Zeppelin" einer eingehenden Würdigung. Zu Beginn des anschließenden Festessens begrüßte im Namen der Stadt Friedrichshafen Stadtschultheiß Schnizler die Gäste. Darauf folgten Geheimrat Fisch den Brief des aus dienstlichen Absichten schon abgereisten Reichsverkehrsministers sowie der Befehl an Dr. Ekenauer sowie das Glückwunschschreiben des österreichischen Verkehrsministers. Der württembergische Wirtschaftsminister Beyerle über-

Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha.

(Nachdruck verboten.)

Der Nachmittag verging schnell. Leone lachte oft über den alten Müller, dessen gutmütige, schwache Art sie bis jetzt nicht gekannt hatte. Es dämmerte schon, als die Bürgermeisterin und ihre Tochter endlich aufbrachen. Der Müller wollte anpacken, aber sie wehrten entschieden ab. Die fröhle Müllerin bat sie mehr wie zehnmal, bald zu kommen, und sie versprachen es. Der alte Richter ging mit ihnen bis vors Haus. Beim Abschied sagte er einmal:

"Bestellt nur dem Bürgermeister, daß ich am Neubau komme."

"Natürlich müssen Sie kommen," erwiderte die Bürgermeisterin, und Leone sagte:

"Vater wird sich freuen."

Dann hängte sich Leone in den Arm der Mutter und gingen heimwärts. Lange schritten sie schwiegend nebeneinander her. Auf Leones Lippen lag ein Lächeln, das noch immer an den alten lustigen Müller und an das, was er erzählte hatte. Es war ihr so fröhlich zum Sinn wie schon lange nicht mehr. Sie waren nun wieder auf der Hauptstraße angelangt und noch immer hatte seines ein Wort gesprochen. Nun sagte die Mutter:

"Leone, kannst du dir denken, warum der alte Müller am Anfang so sonderbar gewesen ist?"

Leone war froh, daß es dunkel war und die Mutter verlegenes Gesicht nicht sehen konnte. Sie zwang ihre Stimme zu einem gleichgültigen Ton und sagte:

"Nein, Mutter — aber ich denke mir eben, daß es ungewöhnlich ist, weil der Martin nicht kommt."

"Richter hat ja belästigt gesprochen, als wollte er dir Schuld geben, daß der Martin fort ist?"

Leone sonst immer helle und klare Stimme flang nun dumpf, als sie sagte:

"Aber, Mutter, wie läuft er dazu — ?"

brachte die Glückwünsche der württembergischen Staatsregierung. Direktor Kiep von der Hapag wies auf das freundliche Band hin das die Fahrt des "Graf Zeppelin" mit dem amerikanischen Band getauscht habe und das hoffentlich durch weitere Amerikafahrten noch leicht getauscht werde. Nach einem Lob auf das deutsche Vaterland sangen die Verhältnisse sichend das Deutschlandlied. Nachdem Dr. Ekenauer und Dr. Dürr die Ehrenmitgliedsurkunden des Württembergischen Automobilclubs und die goldenen Medaillen des Bayrischen Automobilclubs überreicht worden waren, sprach Direktor Milch im Namen der Deutschen Luftwaffe herzliche Begrüßungsworte.

Aus aller Welt.

* Ueberfall auf einen Reichswehrsoldaten. Wie die Berliner Blätter aus Krummhübel melden, wurde der Obergefreite Hermann vom Infanterieregiment 8 (Frankfurt a. d. O.) auf dem Heimweg nach der nach den Forstbauden bei Schmiedeberg führenden Chaussee angeschossen. Es wurde festgestellt, daß Hermann einen Durchschuß durch Leber und Niere erhalten hat. Im Verdacht stehen ein Motorradfahrer und sein Beifahrer, die in der Richtung nach Schmiedeberg fuhren. Hermann wurde im Auto in ein Krankenhaus überführt, wo er in bedenklichem Zustand darunter liegt.

* Aufdeckung einer Lombardschwindschindlerbande. Vor einigen Tagen ist es, einer Meldung der Börsischen Zeitung zufolge, der Berliner Kriminalpolizei gelungen, nach langen Ermittlungen in den verschiedenen Städten Deutschlands eine Lombardschwindschindlerbande zu fassen, die in der letzten Zeit eine Anzahl Firmen und Industrieunternehmungen erheblich geschädigt hat. Drei Mitglieder der Bande Walther Thiel, Adolf Walther und Freitag konnten auf frischer Tat gefasst werden, während der Führer der Bande, ein gewisser Adolf Kröger und ein weiteres Mitglied geflüchtet sind. Die



Die Rückkehr des Zeppelin nach der Heimat.

Das Luftschiff "Graf Zeppelin" hatte auch diesmal schwere Proben seiner Leistungsfähigkeit zu ertragen. Bei der Fahrt über den Atlantischen Ozean stieg die Gewalt des Sturmes bis zum Orkan an und Regen sowie schlechte Sicht machten der Schiffsführung Schwierigkeiten. Eine grobe Aufgabe erwuchs durch die schlechten Witterungsverhältnisse der Führung des Luftschiffes, die mit eiserner Ruhe das Luftschiff vorwärts steuerte. Unsere Aufnahme veranschaulicht den Navigationsoffizier des "Graf Zeppelin" beim Kartensstudium während der Fahrt.

Die Mutter gab nicht gleich Antwort. Wieder schwiegen sie beide eine ganze Weile, dann griff die Frau nach der Hand der Tochter: "Leone, ich bin deine Mutter — sag mir's — "

Wieder ein langes Schweigen, endlich läßt Leone los: "Martin Richter hat mir einmal gesagt, daß er mich liebt — jedenfalls wußten seine Eltern davon — "

"Und du? Du liebst ihn nicht?"

"Ich — weiß nicht, Mutter — "

Die Frau seufzte und fragte nichts mehr, auch Leone schwieg.

Dann waren sie daheim. Der Vater und Otto waren noch nicht da. Die Bürgermeisterin deckte gleich den Tisch und Leone ging eine Weile in ihre Stube. Sie saß lange auf dem niedrigen Schemel, den Kopf in die Hände gestützt. Es war ihr, als würde sie lachen und weinen auf einmal. Hatten ihr die Worte des alten Müllers nicht genug verraten? Und wird Martin wirklich wiederkommen, wenn er erfährt, daß sie seine Mutter besucht hat? Ihr Herz pochte stark, als sie an das dachte, und sie preßte die Hände fest auf die Brust.

Endlich stand sie auf, ging einmal in der Stube hin und her. Die fröhliche Stimmung verschwand langsam, die trüben Zweifel kamen zurück. Könnte sich Martin Richters Sinn nicht auch ändern? Er hatte sicher Gelegenheit, viele Mädchen kennenzulernen — — warum wollte er nicht heimkommen, wo doch die Eltern so sehr auf ihn warteten? War es nur, weil ihm Amerika so gut gefiel, oder hatte er noch einen anderen Grund? Leones Herz zog sich zusammen und ein schmerzlicher Seufzer kam über ihre Lippen — batte er sie vergessen? — Im nächsten Augenblick jedoch redete sie sich stolz auf, trat mit den schlanken Füßen fest auf den Boden, als wollte sie etwas zertreten, und murmelte:

"Ich will damit fertig werden! Soll ich ein zweites Mal eine so schreckliche Enttäuschung erleben? Nein! Das lämmert es mich, wen Martin Richter liebt und heiratet!"

Sie beantwortete den Ruf der Mutter, trat einen Augenblick vor den Spiegel, um ihr Haar zu ordnen, dann

Betrüger wurden gefasst, als einer von ihnen einen größeren Geldbetrag erheben wollte. Die Verluste der geschädigten Firmen werden in die Hunderttausende geschätzt.

* Feuer in einem Kasseler Kino. Während der Vorführung des Lutherfilms im Saal des Evangelischen Vereinshauses in Kassel, zeigte sich plötzlich ein beller Flammenchein auf der Leinwand, wodurch die der Vorstellung beiwohnenden Schülerinnen des Kasseler Oberlyzeums in größte Angst gerieten. Ein Teil des Filmes war in Brand geraten. Der Vorführer versuchte den brennenden Film aus dem Apparat zu ziehen, wobei er sich leichte Brandwunden zuzog. Die Räumung des Saales geschah in völliger Ordnung. Da der Vorführungssaal den neu polizeilichen Anforderungen entsprach, konnte ein größeres Unglück nicht entstehen.

* Neue Erdbeben am Lötschberg. — Der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Infolge der unaufhörlichen Regenfälle haben sich auf der Lötschberg-Linie zwischen Brig und Lauten verschiedene Erdbrüche ereignet, so daß auf dieser Strecke der Eisenbahnverkehr unterbrochen ist. Da die Lötschberg-Linie als Erholung für die Verkehrsunterbrechungen auf der Gotthard-Linie stärker herangezogen wurde, ist diese zweite Unterbrechung doppelt störend. Der Verkehr wird durch Umsteigen auf Automobile aufrecht erhalten. Für den Alpenübergang durch die Eisenbahn bleibt jetzt nur noch die Strecke Lausanne-Simplon übrig.

* Erneute Hochwasserschäden im Kanton Tessin. Am Mittwoch sind über den Kanton Tessin abermals schwere Regenfälle niedergegangen. Auf der Gotthardlinie hat sich dadurch eine neue Verkehrsunterbrechung ereignet, indem bei der Eisenbahnbrücke bei Cavigione der Bahndamm fortgerissen wurde, so daß die Gleise in der Luft hängen. Aus diesem Grunde mußte der teilweise wieder aufgenommene Verkehr gänzlich eingestellt werden.

* Der Tiber aus den Ufern getreten. Infolge anhaltender heftiger Niederschläge steigt der Tiber noch immer weiter. Auf der Tiber-Insel in Rom ist das Wasser bereits bis an die Fenster einiger Gebäude gestiegen. Unterhalb Roms ist der Tiber sogar aus den Ufern getreten so daß einige Gebäude geräumt werden mussten.

* Drei Todesopfer eines Explosionsunfalls. In den Betrieben der Aeronautica Italica starb infolge einer Explosion ein Kanal ein. Dabei wurden drei Arbeiter getötet. Die Explosion dürfte auf die Ansammlung von Grubengasen zurückzuführen sein.

* Tribüneneinsturz in einem südamerikanischen Lichtspieltheater. Während der Vorstellung in dem größten Lichtspieltheater von Guayaquil in Ecuador stürzte, wie die Börsische Zeitung mitteilt, aus noch unbekannten Gründen ein vollbesetzter Balkon des ersten Ranges herab und begrub hauptsächlich Frauen und Kinder unter sich. Trotz sofort eingeleiteter Rettungsarbeiten konnten bisher nur wenige Opfer geborgen werden.

* Erdstöße in Texas und in Mexiko. In Texas sind am Donnerstag nach Meldungen aus El Paso schwere Erdstöße verspürt worden, die mehrere Sekunden andauerten. Aus Mexiko werden ebenfalls Erdstöße gemeldet, die Gebäudeschäden anrichteten.

* Die Biscaya in Nantes eingetroffen. In Nantes traf der norwegische Dampfer "Biscaya" mit dem im Polargebiet aufgefundenen Überresten des französischen Flugzeuges Latram ein, mit dem Amundsen und die französische Besatzung den Tod fand.

* Ein Schleppdampfer im Kanal gesunken. Der Schleppdampfer "Cresswell", der vorgestern SOS-Rufe ausgesandt hatte, ist nach Meldung aus Queenstown am Donnerstag vormittag um 10.55 im Kanal gesunken.

45 russische Bergarbeiter verschüttet — 4 Tote geborgen. Kowno, 1. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Sretenski 45 Bergarbeiter bei Einsturz einer Grube verschüttet. Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten förderten bisher vier tote Bergarbeiter zu Tage.

ging sie ins Zimmer hinab. Der Vater und Otto waren jetzt da. Leone war sehr lustig am Tisch. Bald nach Tisch kam der alte Fabrikant Keller und sein Sohn und die Herren blieben sehr lange beim Kartenspiel. —

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Aufgang Januar kamen Hermann und Julie Ellinger und Rosa und ihr Bräutigam, um die Verwandten zur Hochzeit einzuladen. Der Bürgermeister wollte wieder ableben, aber Hermann Ellinger sagte:

"Wir sind euch wirklich böse, wenn ihr nicht alle kommt, wir nehmen gar keine Entschuldigung an."

Der Bürgermeister fuchte zu erklären:

"Du mußt mich recht verstehen, Hermann, Annalie, und ich passen nicht in euer seines Hauses und zu vornahmen Gästen."

"Das ist Einbildung," unterbrach ihn Ellinger, "warum sollte ich nicht passen? Ihr seid die einzigen Verwandten von meiner Seite und ich möchte euch mal wieder bei uns sehen."

Franz Julie wandte sich ... die Bürgermeisterin, die gar nicht abgelenkt schien, und sagte: "Zahlt dir von Leonora nur nichts in den Kopf reden, Annalie."

Der Bürgermeister sah fragend auf seine Frau, dann lachte er:

"Meinenwegen! Ihr müßt uns eben annehmen, wie wir sind."

Rosa und Baumeister Kieffer saßen miteinander im Sofa; das junge Brautpaar war sehr zärtlich zueinander. Leone plauderte ganz harmlos, sie neckte Rosa und sagte zu Kieffer so natürlich "du", als ob er ihr Bruder wäre. Am Anfang schien es, als sei er etwas verlegen, aber bald war auch er vergnügt. Einmal sagte er: "Leone, du mußt dich jetzt auch bald nach einem Ehemann umsehen."

Sie erwiderte mit droßigem Ernst: "Ich habe mir's auch schon überlegt — weißt du mir keinen?"

"Vielleicht — — was machst du für Ansprüche?"

"Das muß ich mir erst noch überlegen, ich sage dir dann später Bescheid; wohin macht ihr eure Hochzeitsreise?"

"Nach Ägypten."

(Fortsetzung folgt.)

Nach langem geduldig ertragenen Leiden verschied heut nach 2 Uhr meine liebe Frau unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franziska Selma Rosenkranz

geb. Bauch

im 59. Lebensjahr.

Ottendorf-Okrilla, Crimmitschau, Radeberg, am 2. Nov. 1928.

Der tieftauernde Gatte

Ernst Rosenkranz

nebst Verwandten.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 8/4 Uhr vom Trauerhaus, Talstraße 21, aus statt.

Gasthof zum schwarzen Ross

Sonntag, den 4. November
feiner grosser



50 Pfg.-Ball

Herren 50 Pfg.

Damen 30 Pfg.

Hierzu laden freundlichst ein

Arthur Hanta u. Frau

Gasthof Drei Linden Seifersdorf.

Sonntag, den 4. u. Montag, den 5. Nov.

große Kirmes-Feier

An beiden Tagen von nachmittag 4 Uhr an
feine Ballmusik

Mit vorzüglichen Speisen u. Getränken wartet
bestens auf und sieht einem reichen Besuch freundlichst entgegen.

Frau verw. Trepte.

KLEIN-TORPEDO

für Reise
und Büro



Die große
Standard
Schreib-
Maschine

TORPEDO
FAHRRÄDER / SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G.
FRANKFURT AM MAIN - RÖDELHEIM



S.
&
G.

Touren- u. Sportmodell

500 und 600 ccm

Das Qualitäts-Produkt 30-jähriger Erfahrung.

Alfred Fischer, Hermsdorf.

Marienmühle

im Seifersdorfer Tal.

Sonntag, den 4. u. Montag, den 5. Nov.

große Kirmes-Feier.

Mit besten Speisen und guten Getränken, sowie
ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen warten bestens
auf und sehen einem reichen Besuch freundlichst
entgegen

R. Plettig u. Frau.

Handarbeits-Sonderhefte

0.40, 0.75, 0.90, 1.20, 1.50 Mr.

Gebäckte

Kissen, Kindersachen, Damenjacken.

Smyrna-, Kelim-, Weißstickerei-
Arbeiten.

Gestickte Zimmergarnituren u. Decken

u. v. a. Heite

sowie Verteilung familiärer

Moden, Handarbeits- u. illustrierter
Zeitschriften
empfiehlt

Buchhandlung Herm. Röhle.



Vertreter:

Gustav Eidner, Ottendorf-Okrilla.

Weisse Zähne

(Über Mundgeruch beseitigt)

(Ein Urteil von vielen): Ich möchte noch bemerken, dass ich seit langen Jahren nur Chlorodont-Zähne gebräucht habe, da mich keine andere Zähne, mag sie noch ehen so hoch eingehenden Namen tragen, so befriedigt wie diese. Ich bin 45 Jahre, bis auf ein paar gelegene Zahnen habe ich keinen einzigen schlechten Zahn. Zudem ist jetzt jeder Raucher der, wünsche ich, meine Bekannten über das hindringt welche Nascherei seiner Zähne sind. Über mein noch nach vollen Zahnen Schäle, um welches ich nicht beneidet werde. Seit über 25 Jahren kann ich keine Zahnschmerzen. Vielleicht interessiert Sie dies. Hamburg. H. 2.

(Originalurteil bei meinem Notar hinterlegt.) Nr. 4

Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 50 Pf.,
größte Tube 1 Ml. Chlorodont-Zähne für Kinder
1.25 Ml., für Kinder
10 Pf., Chlorodont-Mundwascher Flasche 1.25 Ml. Zu haben in
allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur reich Chloro-
dent und weiß jeden Preis dafür zu zahlen.

Für die uns zu unserer Vermählung und zum Einzug dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, den 1. Nov. 1928.

Richard Bürger u. Frau Martha
geb. Kamann.

Gasthof j. „freuen Hund“

Seifersdorf.

Sonntag, den 4. u. Montag, den 5. Nov.

grosses Kirmesfeier

An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an

starkbes. Ball-Musik.

Mit ff. Speisen und Getränken wartet bestens auf
und sieht einem reichen Besuch freundlichst
entgegen

J. Walther u. Frau.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Brehms Tierleben Vierte, neu bearbeitete Auflage.
Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben
von Professor Dr. Otto zur Straffen. Mit 823 Abbildungen im Text und aus 840 schwärzlichen Zeichnungen und 13 Karten. 18 Bände.
In Seiten gebunden 240 Reichsmark
In Halbtaschen gebunden 220 Reichsmark

Brehms Tierleben Meine Ausgabe für Volk und Schule. Dritte, neu bearbeitete Auflage von Dr. Waller Krause. Mit 88 Abbildungen im Text und 142 Zeichnungen in Farbendruck, Abhangsw. 4 Bände.
In Seiten gebunden 44 Reichsmark
In Halbtaschen gebunden 44 Reichsmark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Geben Sie mir Ihre Anschrift, dann schicke ich Ihnen ein Prospekt

Viel frisst und gut verdaut
das Vieh mit
„Zwerg-Märkte“
als Beifutter. Schnelle Matz! Gesunde
Knochen! Fast 20 000 Altkinder. Man verlangt
lange unser neuen „Ratgeber“ gratis.
M. Brockmann, Chem. Fabrik m. d. H.,
Leipzig-Eut. 156 f.

Deckreichig

verkauft.

A. Leonhardt.



8 Stunden

angestrenntester Arbeit in Büro
und Werkstatt in verbrauchter
Luft erfordert Körper und Geist.
Ein Wunder an starker Kraft
lässt Ihnen in solchen Augenblicken
über die fahrende Odeur
in Kopf und Magen. Dieses Wunder
kostet nur wenig und die Zinsen
dieser Anlage bringen Ihnen erhöhte Gewinne an Leistungskraft und Wohlbefinden.

Kaisers Brust-Caramellen
schützen vor Erkältung. Sie be-
sitzt schnell und sicher Husten,
Kehlkopf, Kater.

Beutel 40 Pf. Dose 10 Pf.

Deshalb nehmen Sie

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Misch-Potheke
M. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz
Jäckel, Max Herrich, in Lomnitz
Herrn. Schlotter und wo Plakate
sichtbar.

Gehrock

Cutaway-Anzug

mittlere Person passend und
3 m Anzugstoff
sind zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle dts. Blattes.

Obstbäume

in allen Formen.
Beerenobst in Hochstamm
und Busch.

Rosen usw.
empfiehlt

Grafe's Baumshule
am Hirsch.

Note

Speise-Kartoffeln

gelungen Sonnabend und
Montag auf Bahnhof Süd
zum Verkauf. Stk. 3 M.

J. A.: Bielke.

Visiten-Karten

Buchdruckerei H. Küble.